




Radio hören –

Gott erleben

Segenswelle – Radioprogramme in Deutsch, Russisch und Plautdietsch

*Werde wach und stärke das andre, das schon sterben wollte,
denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen
befunden vor meinem Gott.*

Offenbarung 3,2



Bolivien - Das Leben der Altkolonier
Paraguay - Missionseinsatz in den Kolonien
Mexiko - Studienreise „Auf den Spuren unserer Vorfahren“
Deutschland - Plautdietsche Medienkonferenz

Liebe Leser und Hörer von Radio Segenswelle,

der Bibeltext aus Offenbarung 3,2 *„Werde wach und stärke das andre, das schon sterben wollte, denn ich habe deine Werke nicht als vollkommen befunden vor meinem Gott.“* begleitet mich schon länger. „Werde wach...“ sagt der Bibeltext. Wir benötigen alle eine Ruhezeit, eine Zeit, in der wir abschalten, neue Kräfte sammeln und entspannen. Gott selbst hat den siebten Tag als „Ruhetag“ angeordnet und den sollen wir auch halten. Im unserem Bibeltext geht es nicht um „Ausruhen“ an sich, sondern um „Schlafen“ und nicht wach werden wollen. Dieses bequeme schlafen nennt Gott sogar „tot“. Wenn wir in unserem Glaubensleben nicht aktiv sind, dann sind wir in Gottes Augen tot. Wir haben für unseren Herrn noch nicht genug getan. Solange wir leben haben wir Aufgaben, z.B.: selbst missionarisch aktiv zu sein, Mission zu unterstützen, für andere zu beten und Glaubensgeschwister zu trösten, wo es nötig ist, in Liebe zu ermahnen und Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Gott fordert uns auf aus der Bequemlichkeit wach zu werden und erstmal selbst für Gott aktiv zu werden und dann unsere Glaubensgeschwister, unsere Freunde und Familienangehörige zu stärken. Möge Gott uns Kraft geben mit unseren Gaben Ihn und unseren Nächsten zu dienen.

Das Jahr schreitet mit großen Schritten voran und wir stehen kurz vor Ostern. Wir gedenken an das Werk Jesu Christi, dass Er für uns getan hat - Er gab Sein Leben, damit wir leben können. Das tat Jesus aus Liebe für uns. Wie können wir Ihm dafür danken? Indem wir Buße tun und zurück zur ersten Liebe kommen.

In diesem Jahr haben wir viele Einsätze im In- und Ausland geplant, Liveübertragungen mehrerer Großveranstaltungen im Radio. Wir organisieren Studienreisen „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ und eine Plautdietsche Welt Medienkonferenz. Außerdem sind wir bemüht auch weiter viele lehrreiche und interessante Radioprogramme zu produzieren und auszustrahlen. Bei all den Aktivitäten wollen wir eins vor Augen behalten - die Liebe Jesu Christi. Die Liebe zu unserem Heiland und Erlöser, die Gemeinschaft mit Ihm soll uns täglich begleiten.

Wir laden Sie herzlich ein die Programme von Radio Segenswelle zu hören und uns auch zu schreiben was Segenswelle für Sie im Alltag ist. Lassen Sie uns und andere Glaubensgeschwister und Freunde teilhaben an Ihren Erfahrungen und Segnungen. Gott segne Sie.

Viktor Sawatzki



Termine

- 14.-24. Mai - Einsatz in Omsk, Russland
- 3.-6. September - Plautdietsche Medienkonferenz in Detmold
- 7. September 19:00 Uhr - Plautdietscher Kulturabend in Detmold, Anne-Frank-Str. 1
- 8. September 17:00 Uhr - Plautdietscher Gottesdienst in Detmold, Adolf-Meier-Str. 36
- 9.-14. September - Studienreise „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ in Deutschland und Niederlande
- 14.-22. September - Zeltevangelisation in Minden. Liveübertragung
- 15.-20. Oktober - „Leben braucht Hoffnung“ Liveübertragung aus Bielefeld
- 10.-15. November - Liveübertragung der Evangelisation aus Herford



D'Friesens - Diedrich und Netti Friesen sind Missionare aus Kanada und setzen sich ein Plautdietsche Lieder zu schreiben und aus dem Englischen und Hochdeutschen zu übersetzen, Kinderbücher mit biblischen Geschichten und Lieberbücher zu drucken.

Mit ihren Kindern singen sie gerne und werden den Plautdietschen Gottesdienst am **8. September** mit vielen Liedern gestalten.

SW-Radio e.V.

Postfach 2504 | 32715 Detmold

Telefon: +49 (0) 5231 500 59 88


info@sw-radio.com | www.sw-radio.com

Der Dienst von SW-Radio wird durch Spenden finanziert. Wir danken Gott und Euch für die Unterstützung.

SW-Radio e.V.

Spendenkonto DE88 4726 0121 8231 1936 00

Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold



*Denn wenn ER auch gekreuzigt wurde in Schwachheit, so lebt ER doch aus Gottes Kraft.
Und wenn wir auch schwach sind in IHM,
so werden wir doch mit IHM leben aus der Kraft Gottes für euch. (2.Kor.13,4)*

Kraft zum Leben

Noch liegen die Ereignisse der vergangenen Tage schwer über der Stadt Jerusalem und seinen Einwohnern: Jesus wird verraten, gegeißelt, verspottet und schließlich gekreuzigt. ER starb keinen gewöhnlichen Tod. „Es war um die sechste Stunde; und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, wobei die Sonne sich verfinsterte; der Vorhang des Tempels aber riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er. (Lukas 23,44-46) „... und die Erde erbebt, und die Felsen zerrissen, und die Gräfte taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt...“ (Matthäus 27,52). Der Aufruhr um die Person Jesu, sein Tod, gekoppelt mit den Naturereignissen bleiben nicht wirkungslos. Der Hauptmann und das Wachpersonal erkennen: „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“ (Matthäus 27,54); „die ganzen Volksmengen, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren“ trauerten; die engsten Freunde beobachteten das Geschehen aus der Ferne (Lukas 23,48.49). Nun ist Jesus tot. Alles ist aus. Hoffnungslosigkeit macht sich breit. Jeder verarbeitet das Geschehene auf seine Weise. Einige bleiben halbwegs nüchtern und bestatten den Verstorbenen. Andere steigen aus und verlassen enttäuscht die Stadt - die Emmaus Jünger. Seine Zwölf ziehen sich ängstlich zurück und verschließen hinter sich die Türen. Die Frauen bereiten die Salbung des Leichnams vor. Die Pharisäer und Schriftgelehrten bangen um die eventuelle Erfüllung des von Jesus Vorhergesagten: am dritten Tag werde er auferstehen, und treffen die entsprechenden Vorkehrungen... Welche Auswirkung auf dein Leben hat das Geschehen am Kreuz auf Golgatha?

Durch welche Ereignisse wurdest du erschüttert. Ereignisse die dir Tränen in die Augen treiben, die dir die Hoffnung rauben, und die Zukunftsperspektiven schwinden lassen, die in dir den Zweifel aufkommen lassen und deinen Glauben zum Wanken bringen? Der Herr hat die Umstände deines Lebens im Blick. Ihm entgeht nichts.

Jesus ist für die Sünden der ganzen Menschheit am Kreuz gestorben und am dritten Tag auferstanden. Er lebt und möchte

als siegreicher Herr in unser Leben einziehen und mit seiner Kraft in uns wirken. Dieses erfahren Jesu Nachfolger schon drei Tage nach der Kreuzigung.

Der Auferstandene tröstet Maria, die voller Bestürzung und Trauer vor dem leeren Grab steht und nach dem Leichnam sucht, liebevoll mit den Worten: Weine nicht. Jetzt gehen ihr die Augen auf und sie erkennt ihren Meister.

Sein liebendes Herz ist auch dir zugewandt. Suchst du ihn, so wird er sich dir zu erkennen geben.

Der Auferstandene gesellt sich zu den Emmaus Jüngern, während diese die Stadt des Geschehens enttäuscht und niedergeschlagen verlassen und ihren trüben Gedanken nachhängen. Er bringt Licht in ihre Dunkelheit, indem er ihre Fragen anhand der Schrift beantwortet und sich ihnen offenbart.

Der Herr geht auch an deiner Seite. Er zeigt sich durch sein Wort und seinen Geist und wird zur gegebenen Stunde auf alle deine Fragen Antworten geben.

Der Auferstandene erscheint den Zwölfen, die voller Angst sich äußerlich und innerlich zuschließen und für die Botschaft von Jesu Auferstehung in dem Moment völlig unempfänglich sind. Er bringt ihnen Frieden.

Keine Schlösser und Mauern, der große Stein, oder gar der Tod sind in der Lage ihn davon abzuhalten, dir da zu begegnen, wo du dich gerade befindest. Suche ihn, schütte ihm dein Herz aus, stelle deine Fragen und gib deine Zweifel und Ängste zu.

Der Feind setzt alles dran, um dir die Glaubenszuversicht zu nehmen.

Doch wir haben es mit dem auferstandenen Christus zu tun. Freude und Sieg sind auf unserer Seite.

Das ist die Botschaft, die alle Schattenseiten unseres Herzens verändert und in Licht verwandelt. Der Auferstandene bezwingt den Tod, damit wir leben. Er ist heute noch derselbe, der Kranke heilt, Traurige tröstet, Einsame besucht, Arme beschenkt und Sündern vergibt.

Gib dem Auferstandenen Raum in deinem Herzen und lass dich von seiner Kraft erfüllen.

N.B.



Auf den Spuren unserer Vorfahren

Als wir im August 2018 hörten, dass Radio Segenswelle eine Reise nach Mexiko plant, waren wir uns sofort einig – wir wollen mit! Und nun, 7 Monate später, war es soweit. Am 20. März stiegen wir in Bielefeld in den Zug nach Düsseldorf zum Flughafen. Im Flugzeug knüpften wir die ersten Kontakte mit den anderen Reiseteilnehmern, sodass wir, als wir in Cancun nach 12 Stunden Flug ankamen, bereits eine Familie waren. Im Hotel angekommen, gingen wir nach einem Abendessen zur Ruh.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück stiegen wir als Gruppe in den Reisebus und los ging es auf die Mexiko Entdeckungstour. Unser erster Ausflug ging nach Chichén Itzá, eine der bedeutendsten und bekanntesten Ruinenstätten auf der mexikanischen Halbinsel Yucatán. Seit 1988 gehört Chichén Itzá zum Weltkulturerbe. Hier erwartete uns bereits ein Guide, der selbst ein Mayer ist, aber sehr gut Deutsch sprach. Er erzählte uns von der Mayerkultur und erklärte die Pyramidenbauten. Wir machten viele Fotos, hatten aber mit einem Auge immer die Gruppe im Blick... plötzlich waren alle, bis auf eine kleine Gruppe, weg. Da kam uns zugute, dass jemand sich erinnerte: Sie wollten zum Observatorium der Mayer! Ich war vor 12 Jahren schon mal hier und konnte mich erinnern, wo die Ruine des Observatoriums ist. Glücklicherweise kamen wir bald wieder zusammen. Uns wurde es nochmal bewusst, dass es wichtig ist, bei der Gruppe zu bleiben.

Nicht weit von der Pyramidenstadt liegt, umgeben von einem wunderschönen Park, die Cenote – Ik Kil (Unterwasserhöhle). Exotisch umrahmt mit Lianen und Pflanzen ist dieses Wunder der Natur. Über unseren Köpfen sangen uns unbekannte Vögel. Bei den warmen Temperaturen war das kühle Wasser in der 20 Meter tiefen Höhle eine willkommene Abkühlung.

Zum übernachten fuhren wir nach Mérida. Mérida ist die Hauptstadt des mexikanischen Bundesstaates Yucatán und gilt als Tor zur Welt der Maya.

Unser nächstes Reiseziel war Celestun, die Stadt der Flamingos. Das Biosphärenreservat umfasst Flussmündungen, Lagunen und einen langgezogenen Korridor umgeben von Mangrovenwäldern. Die Rundfahrt mit einem Boot ging zuerst gemütlich dem Ufer entlang, um die verschiedensten Wasservögel wie Flamingos und Pelikane beobachten zu können. Dann rasten wir mit voller Geschwindig-

keit auf das scheinbar undurchdringliche Mangroven-Dickicht zu. Die Motoren wurden wieder gedrosselt und wir glitten gemächlich durch eine märchenhafte Baumallee. Die Mangrovenbüsche formten ein heilloses Durcheinander von Wurzeln, Ästen und Wasser. Hier beobachteten wir die Termitenkolonien, Krokodile, verschiedene Fische und Vögel. Die nächste Station der Bootstour war die Süßwasserquelle. Aus dem Untergrund blubberte tatsächlich frisches Quellwasser in eine kleine, glasklare Lagune.

Die Mayerstadt Uxmal bekamen wir im Abendlicht zusehen, was auch sehr schön war. Auf einem großem Geländer stehen hier mehrere alte Bauten der Mayer.

Am Freitagabend beim Abendessen wurden wir auf den nächsten Tag hingewiesen und erklärt, was auf uns am Samstag zukommt. Die Aufregung war groß: wir fahren zu den Altkolonie-Mennoniten. In der Kolonie Sommerfeld kamen wir an, als bei Familie Fehr gerade Tomaten geerntet wurden. Wir sprachen kurz mit der Familie, ließen uns die Tomaten schmecken und dann ging es weiter zur Kolonie Trinidad. Sie besteht aus 5 Dörfern und in Rosental, einem der Dörfer, wurden wir bereits in der Schule erwartet.

Hier bekamen wir den ersten Eindruck wie der Schulunterricht abläuft: es wird gerechnet, Schönschrift geübt und gelesen, wobei es beim Lesen mehr ums Buchstabieren geht. Lehrmaterial sind die Bibel, das Katechismus und Gesangbuch.



Mit 12 Jahren haben die Kinder in der Regel alle Künste der Wissenschaft erlangt. Die Jungen besuchen die Schule 7 Klassen und die Mädchen 6 Klassen. Danach gehen sie von der Schule ab und machen sich in der Familie nützlich. Für uns war der Besuch dieser Schule sehr wertvoll. Hier konnten wir live erleben, wie der Schulunterricht vor über 200 Jahren in den Mennonitenkolonien in Russland ablief. Wir bedankten uns beim Lehrer und den Kindern mit Süßigkeiten, die vorher liebevoll in Tüten eingepackt wurden.

Mehrere Familien hatten sich bereit erklärt Gäste aus Deutschland aufzunehmen. Wir wurden in verschiedenen Familien aufgeteilt. Ich dachte mir: Hilfe, was werden wir mit den Leuten anfangen, wie nehmen sie uns auf? Die Sorge war unbegründet - alle wurden freundlich aufgenommen. Wir lernten die Gastfamilien kennen, fuhren mit ihnen mit Pferdekarren, melkten Kühe und spielten mit den Kindern. Während des Tages und besonders abends fand ein reger Austausch statt. Wir unterhielten uns über das Leben in den Kolonien in Mexiko, über unser Leben in Deutschland und in Russland.

Der Sonntag begann vor dem Aufstehen, denn Kirche fängt eine Stunde nach Sonnenaufgang an. Um 6:30 Uhr kamen wir an der Kirche an und mischten uns unter die Gottesdienstbesucher. Es war ein interessantes Erlebnis: Frauen und Männer gehen jeweils durch verschiedene Türen rein. Die Einrichtung der Kirche war sehr einfach - Holzbänke ohne Lehne, kein elektrisches Licht und auch kein Ventilator an der Decke. Nur das Tageslicht erhellte den Raum. Wenn alle sitzen, kommen erst die Vorsänger und leiten den Allgemeingesang an. Danach, in feierlicher Stille, die Prediger. Ein Lied wird angestimmt. Trotz Gesangbuch verliere ich den Faden und weiß nicht mehr in welchem Vers wir uns befinden, denn es war in der „langen Wies“ gesungen. Das Gesangbuch war in Götischer Schrift.

Die Predigt wird abwechselnd in Hochdeutsch/Plautdietsch gehalten. Sie wird in einem monotonen Singsang vorgetragen, dadurch entgehen mir manche Passagen. Ein leises Knarren der Bank schreckt mich auf, ehe ich mich versehe, knien alle zum Gebet. Ich beeile mich es ihnen gleich zu tun und bete still. Nach 2 Stunden schließt der Prediger den Gottesdienst und wir begeben uns zu Fuß oder mit dem Bus zur Familie Willer zum Mittagessen. Es wurde reich aufgetischt: Restaurantsuppe (Gemüsesuppe), Kompott, Fleisch und Wurst. Zum Nachtisch gab es eine Wassermelone.

Nach dem Mittagessen kamen weitere Koloniebewohner, der Älteste der Gemeinde, die Diakone und der Schullehrer dazu. Es bildeten sich hier und da im Schatten Gruppen mit lebhaften Gesprächen. Wir wurden über das Leben in Russland befragt und wir erkundeten



uns nach ihrem Leben in der Kolonie. Die Frauen sangen zusammen Lieder - mal die Frauen aus der Kolonie, mal wir. Uns faszinierte der „Lange-Wies“ Gesang, und für sie war unser Gesang in Russisch etwas Besonderes.

Am nächsten Tag stand der Besuch der Kolonie Salamanka auf dem Plan. Als wir ins Dorf kamen, sahen wir Menschen auf einem Hof. Es war die Familie Isaak Schmidt. Sie waren sehr offen zu uns und zeigten uns Hof, Wirtschaft und Haus. Isaak Schmidt kam kurzentschlossen mit in den Bus, führte uns durchs Dorf, zeigte die Tenne und den Dorfladen. Uns Frauen faszinierten die hübschen Tücher und Stoffe, die Männer eher die Gerätschaften. Zu der Kolonie, die erst vor 10 Jahren gegründet wurde, gehören 16 Dörfer.

Als nächstes besuchten wir Bacalar, die Lagune der 7 Farben. Die Lagune ist durch einen Zusammenschluss von sieben Cenoten entstanden. Aufgrund der sieben unterschiedlichen Tiefen der Cenoten schimmert das Wasser vermeintlich in sieben unterschiedlichen Farben. Hier zu baden war eine willkommene Abwechslung auf der Busfahrt.

In Cancun hatten wir in einem Hotel direkt am Meer 3 Tage lang die Gelegenheit uns auszuruhen und ungezwungen Gemeinschaft zu pflegen.

Zum Schluss möchte ich noch hinzufügen, dass die Reise nicht zustande gekommen wäre, hätte Gott seinen Segen nicht gegeben. Ich möchte mich im Namen der Gruppe ganz herzlich bei unseren Reiseleitern bedanken. Wenn sie nicht so viel organisiert und sich um alles gekümmert hätten, wäre die Fahrt nicht so interessant und abwechslungsreich geworden.

Teilnehmerin der Studienreise Anna Martens





Bericht aus Paraguay

Durch meinen Dienst bei Radio Segenswelle bin ich öfter in Südamerika unterwegs gewesen. Habe viele Länder kennen gelernt. Manche nur flüchtig, andere etwas gründlicher. Besonders interessiere ich mich für das Leben der Menschen im Land: Wie ist die politische Situation, die Wirtschaft im Land und wie geht es den Familien. Auf meinen Reisen habe ich viele Menschen kennen gelernt und freue mich auf ein Wiedersehen mit ihnen und auf neue Begegnungen mit Menschen, die meine Sprache sprechen.

In Südamerika leben sehr viele Mennoniten die Plautdietsch sprechen. Die Unterhaltung mit diesen Menschen ist für mich immer eine große Freude. Dabei erfahre ich was ihre Freuden und Sorgen im Alltag sind.

Weil die Plautdietsch sprechende Menschen in Paraguay in unterschiedlichen Kolonien leben und die Entfernungen zwischen den Dörfern und Kolonien recht groß sind, eignet sich das Radio sehr gut, um diese Menschen zu erreichen. Es gibt in Paraguay viele kleinere Radiostationen, die im Umkreis der örtlichen Kolonie gut zu empfangen sind. Diese Sender können sich besonders gut auf die Bedürfnisse der lokalen Zuhörer einstellen. Mir war es sehr wichtig, möglichst viele von diesen Radiostationen zu besuchen. Zumal ich die meisten Mitarbeiter seit unserer ersten Plautdietschen Medienkonferenz kenne. Am 7. Januar bin ich vom Flughafen Düsseldorf über Madrid nach Paraguay geflogen.

Asuncion, die Hauptstadt von Paraguay, +42°C! Hier holte mich Michaela Bergen, eine Mitarbeiterin von Radio Friesland, ab. Zusammen sind wir zu Rüdiger und Dorothea Klauw gefahren, die jetzt in Asuncion leben. Es war noch früh morgens und so tat ein gutes Frühstück nach einem langen Flug sehr gut. Besonders freute ich mich auf die leckere Wassermelone, die es in Paraguay im Januar reichlich gibt.

Nach mehrstündiger Fahrt kamen wir in der Kolonie Friesland, in der fast eintausend Mennoniten wohnen, an. Als erstes sind wir zum Radiostudio gefahren. Hier durfte ich in den nächsten 2 Tagen im technischen Bereich helfen. Zusammen besuchten

wir auch die Radiostationen in Tres Palmas, Rio Verde, Radio Neuland, ZP30, TV Chacenia, die Missionswerke Jesus Responde und Exalta Jesus und die Bibelschule „Principios De Vida“, die Edwin und Esther Rempel anleiten. Die meisten unserer Radiozuhörer kennen die Rempels noch von ihrem Dienst in Ecuador. Radio ZP30 ist der größte Radiosender im Chaco von Paraguay und erreicht Zuhörer der ganzen Region im Umkreis von mehreren hundert Kilometern. Bei günstigem Wetter erreichen die Radiowellen von ZP30 sogar Santa Cruz in Bolivien. In diesem Gebiet leben Menschen aus unterschiedlichen Völkern und der Sender erreicht sie in ihrer eigenen Muttersprache. Das Besondere dabei ist, dass die Mitarbeiter von ZP30 aus verschiedenen Völkern kommen und somit die Sprache, die Kultur und die Mentalität der Zuhörer kennen. Das Programm „De goode Norecht“ ist täglich über SW-Radio Plautdietsch zu hören. Dieses Programm wird hier angefertigt und von Adolf Enns zusammengestellt.

Die Reise durch Paraguay war für mich sehr wertvoll. Ich konnte viele alte Freunde treffen, Kollegen bei der Arbeit besuchen und an vielen Stellen mit Rat und Tat helfen. Das wichtigste für mich war, die Zusammenarbeit mit anderen Werken aufzubauen und vertiefen.

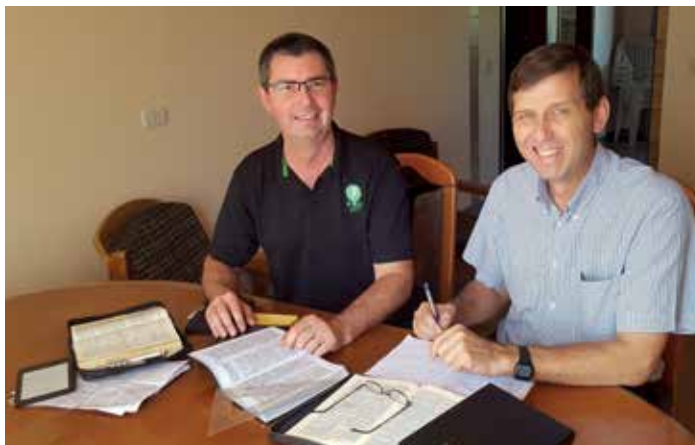
Viktor Sawatzki



Radio Segenswelle und das Missionswerk „Bolivienhilfe“ arbeiten schon länger zusammen. Unser erstes gemeinsame Projekt war „USB 3.0“ Dabei haben wir USB Sticks und SD Karten für Smartphone mit biblischem Inhalt gefüllt und an tausende Menschen, besonders Jugendliche, verteilt.

Jetzt steht ein neues Projekt vor uns: die 2. Auflage der Plautdietschen Bibel. Die neue Auflage ist von der Rechtschreibung her überarbeitet und liest sich sehr einfach, wenn man ein wenig Übung hat. Johann und Olga Friesen haben viele Jahre an der Übersetzung unermüdlich gearbeitet. Am 12. November 2018 übergaben sie mir ihr Werk - die Bibel in Digitalform. Jetzt sind wir dabei die Bibel für den Druck vorzubereiten.

Um viele Einzelheiten zu besprechen, war es notwendig nach Bolivien zu reisen. In Santa Cruz traf ich mich mit Peter Giesbrecht, den Missionsleiter vom Missionswerk „Bolivienhilfe“. Gemeinsam besprachen wir unter viel Gebet die einzelnen Details, wie z.B.: Wie soll die Bibel als Buch aussehen? Wie groß soll sie sein und welche Farbe soll der Umschlag haben? Wie groß soll die Schrift sein? Das sind alles wichtige Fragen, die vorher geklärt werden mussten, damit die Bibel leicht zu lesen ist, aber auch angenehm in der Hand liegt. Marko Reimer hat Erfahrungen im Buchdruck und wird den Satz der Bibel machen. Er ist zurzeit als Lehrer in der Kolonie Sommerfeld tätig. Es ist uns ein sehr großes Anliegen, dass die Menschen die Heilige Schrift lesen und das Reden Gottes durch die Schrift verstehen.



De Bibel opp Plautdietsch - Leseprobe

1. Mose 1

¹ Em Aunfank schauft Gott de Himmel un de leed.

² Un de leed wea wiest un ladich, un Diestaness wea äwa de ruzhende Deepe [Orentlichkjeit]; un de Geist Gottes schwäwd äwa de Wotasch.

³ Un Gott säd: Daut woat Licht! Un daut word Licht.

⁴ Un Gott sach daut Licht, daut et goot wea. Un Gott trand daut Licht von de Diestaness.

⁵ Un Gott nand daut Licht Dach, un de Diestaness nand hee Nacht. Un daut word Owent un daut word Zemorjess: De 1-ta Dach.

⁶ Un Gott säd: Daut woat eene Utdänunk enne Medd de Wotasch, un see trand de Wota von däm Wota!

⁷ Un Gott muak de Utdänunk un trand daut Wota, daut unja de Utdänunk, von de Wotasch, dee äwa de Utdänunk send. Un daut wea soo.

⁸ Un Gott nand de Utdänunk Himmel. Un daut word Owent un daut word Zemorjess: De 2-da Dach.

⁹ Un Gott säd: Daut saumlen sich de Wotasch unja däm Himmel aun eenem Uat, un daut Drieeje word sechtboa! Un daut word aulsoo.

¹⁰ Un Gott nand daut Drieeje, - leed, un de Saumlung de Wotasch nand hee Mäa. Un Gott sach, daut et goot wea.

¹¹ Un Gott säd: Daut lot de leed Grauss un Krut väakomen, daut Sot väabrinjt, fruchtboare Beem, dee Frucht droagen no äare Oat, enn dän äa Somen es oppe leed! Un daut word aulsoo.

¹² Un de leed brocht Grauss väa, Krut, daut Somen no siene Oat väabrinjt, un Beem, dee Frucht droagen, enn dee äa Somen no äare Oat es. Un Gott sach, daut et goot wea. ¹³ Un daut word

Owent un daut word Zemorjess: De 3-da Dach.

¹⁴ Un Gott säd: Daut woat Licht aun de Himmels Utdänunk, om däm Dach vonne Nacht too tranen, un see send tom Täkjen un tom bestemmen von Tieden un Doag un Joaren;

¹⁵ un see send too Lichta aun de Himmels Utdänunk, om oppe leed too dache! Un daut word aulsoo.

¹⁶ Un Gott muak de 2 groote Lichta: Daut groote Licht too Beharschung vom Dach, un daut kjliene Licht too Beharschung de Nacht, un de Stearns.

¹⁷ Un Gott sad an aun de Himmels Utdänunk, om oppe leed too dache, ¹⁸ un om aum Dach too harschen un enne Nacht un daut Licht vonne Diestaness too tranen. Un Gott sach, daut et goot wea.

¹⁹ Un daut word Owent un daut word Zemorjess: De 4-da Dach.

²⁰ Un Gott säd: Daut wimlen de Wotasch vom Jewimel läwendje Wäsen, un Väajel flieejen äwa de leed aune Himmels Utdänunk!

²¹ Un Gott schauft de groote Onjeheia em Mäa un jiedret daut sich räajd, läwendje Wäsen, wuavon de Wotasch wimlen, no äare Oat, un aule flieejende Väajel no äare Oat. Un Gott sach, daut et goot wea.

²² Un Gott säajend an un säd: Siet fruchtboa un vemeat junt un fellt daut Wota enne Mäasch (Ozeans), un de Väajel sellen sich oppe leed vemieren!

²³ Un daut word Owent un daut word Zemorjess: De 5-ta Dach.



Plautdietsche Medienkonferenz



Die Erste Plautdietsche Medienkonferenz (PMK) führten wir 2013 in Paraguay in der Kolonie Friesland durch. Unser Anliegen war die Mitarbeiter, die Weltweit in verschiedenen Ländern sich im Bereich Radio, Literatur, Sprache und Gesang in Plautdietscher Sprache einsetzen, zu versammeln um sich und ihre Arbeit vorzustellen, Kontakte zu knüpfen und gegenseitig zu stärken. Die Teilnehmer der Konferenz wurden sich einig, dass wir solche Zusammenkünfte wiederholen müssen. So hatten wir die 2.PMK im Chaco von Paraguay in der Kolonie Neuland. Gastgeber der 3.PMK war die Bibelschule „Steinreich“ in Mexiko. Zu der Konferenz in Mexiko kamen ca.100 Teilnehmer aus 8 Ländern der Welt.

Es entstehen immer wieder neue Gruppen und Werke, die sich als Ziel setzen Menschen in ihrer Muttersprache zu erreichen. Plautdietsch ist eine Sprache, die ca. 500.000 Menschen sprechen. Die meisten leben verstreut in Deutschland, Mexiko, Bolivien, Paraguay, Kanada, USA, Argentinien, Russland und anderen Ländern.

Durch Medien, wie Radio, können wir diese Menschen erreichen und ihnen das Gefühl „Heimat“ geben. Gerade weil diese Menschen verstreut leben, sind für sie die modernen Medien

besonders wichtig.

Die 4.PMK wird in Deutschland in Detmold stattfinden. Vom 3. September bis zum 6. September treffen sich die Teilnehmer der Konferenz um in verschiedenen Gruppen selbst zu lernen und ihr Wissen an Kollegen weiter zu geben.

Diesmal haben wir verschiedene Arbeitsgruppen wie Radio, Fotografie und Video, Kunst, Literatur, Theater und Rechtschreibung. Es werden Vorträge zum Thema „Mennonitengeschichte“, „Musik und Gesang“ und „Rechte in den Medien“ gehalten.

Die Konferenz schließt am 7. September mit einem Plautdietschem Kulturabend und einem Plautdietschem Gottesdienst. Nach der Konferenz bieten wir den Teilnehmern eine Studienreise „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ durch Deutschland und Niederlande an. Hier werden wir die Wiedertäufergeschichte nachgehen und die bekanntesten Orte besichtigen, die für die Mennoniten geschichtlich eine große Rolle gespielt haben.

Radio Segenswelle ist Organisator der vierten Plautdietschen Medienkonferenz in Deutschland und so freuen wir uns und sind „Wifa - ihr Bankpartner“ dankbar für die kräftige finanzielle Unterstützung der Konferenz.



Suche

suchen

- Home
- Unser Unternehmen
- Immobilien
- Wifa Bünde
- Finanzierung
- Versicherungsvergleich
- Geldanlage
- Kunden werben Kunden

- Unser Team
- Leitbild
- Unsere Dienstleistungen
- Kooperationspartner
- Anfahrt
- Karriere
- Ausbildung
- Praktikum
- Presse
- Sponsoring



Vertrauen als Basis

Lebenswerte schaffen

Auf Sicherheit bauen

Gelassen in die Zukunft

Finanzen in guten Händen

Wir stehen auf Ihrer Seite!



Entstehung einer Kolonie in Bolivien. Viktor Sawatzki besuchte die Kolonie Horizonte in Bolivien und führte mit Franz Günter ein Interview

Viktor: Franz, du bist mit deiner Familie von den Ersten in dieser Kolonie. Wann wurde die Kolonie gegründet?

Franz: Wir haben vor fast sieben Jahren hier in Horizonte angefangen.

Viktor: Wem gehörte dieses Land, von wem habt ihr es abgekauft?

Franz: Da war ein Imma, der hatte hier sehr viel Land. Von ihm haben wir ca. 3.500 Hektar Land gekauft. Damals waren wir, mit Peter Giesbrecht zusammen, vier Familien.

Viktor: Wie seid ihr in Kontakt mit Peter Giesbrecht gekommen?

Franz: Wir wurden mal eingeladen zu einer Bibelstunde mit Peter Giesbrecht nach Wajenowel mitzufahren. Wir fuhren mit. Danach bekamen wir Schwierigkeiten in unserer Altkolonie und wurden aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. So kamen wir mit Peter Giesbrecht in Kontakt.

Viktor: Wie groß ist eure Familie? Waren die Kinder mit dem Umzug einverstanden?

Franz: Wir haben 8 Kinder. Sie haben alle fleißig mitangepackt und wir zogen mit großer Freude auf dieses neue Land.

Viktor: Wie ist so ein Anfang? Welche Technik wird benötigt um den Busch abzuholzen?

Franz: Dafür pachteten wir einen Bulldozer. Damit wird alles zusammengeschoben und dann angezündet. Je nachdem wie man die Fläche nutzen will, wird weiter sauber gemacht. Wenn es als Weideland für das Vieh benutzt werden soll, können die Wurzeln in der Erde bleiben. Für Ackerland werden die Wurzeln entfernt und verbrannt.

Viktor: Womit wird hier mehr gewirtschaftet: Vieh- oder Landwirtschaft?

Franz: Diese Gegend ist mehr für eine Viehwirtschaft geeignet.

Viktor: Wie habt ihr die Frage der Schulbildung eurer Kinder geregelt?

Franz: Wir haben hier eine Schule. Eine Zeitlang hatten wir Lehrer aus Deutschland, jetzt haben wir auch Lehrer aus Bolivien. Die Kinder werden in Hochdeutsch und Spanisch unterrichtet.

Viktor: Ihr legt also einen großen Wert darauf, dass die Kinder dreisprachig aufwachsen. Zuhause wird Plautdietsch gesprochen, in der Schule Hochdeutsch und Spanisch.

chen, in der Schule Hochdeutsch und Spanisch.

Ich habe die Kirche gesehen. Ihr habt Prediger, einen Chor, Dirigenten - ein Gemeindeleben, so wie wir es auch kennen. Kommen auch Besucher von außerhalb der Kolonie?

Franz: Ja, hin und wieder kommen Besucher. Am Donnerstag dieser Woche zum Beispiel, hatten wir solche Besucher in der Kirche.

Viktor: Am Mittagstisch wurde erzählt, dass ihr früher viel Plautdietsche Radioprogramme gehört habt. Was hat das für euch gebracht?

Franz: In den ersten Jahren, als wir zum lebendigen Glauben an Gott kamen, hatten wir nur einmal im Monat Gottesdienst. Das war für unseren geistlichen Wachstum sehr wenig. Zwar hatten wir die Bibel und konnten sie lesen, aber wir brauchten Belehrungen. Da waren die verschiedene Radiosendungen für uns eine sehr große Bereicherung.

Viktor: Deine Frau sagte, dass ihr die Plautdietsche Bibel sehr geholfen hatte. Könntest du bitte etwas dazu sagen?

Franz: Ja, die Plautdietsche Bibel ist für uns etwas Besonderes. Es ist unsere Sprache, die wir verstehen, sprechen und leben. Wenn wir in Hochdeutsch etwas lesen, verstehen wir nicht immer was wir lesen. Und in unserer Umgangssprache ist es anders. Das bedeutet - wir können das Wort Gottes nicht nur lesen, sondern auch verstehen. Und darauf kommt es an!

Viktor: Jetzt noch mal zurück zum Land. Wie ist Bolivien?



Franz: Das Wetter ist sehr unterschiedlich, mal fängt die Regenzeit schon im Oktober an, dann kann es auch vorkommen, dass es im Dezember noch trocken bleibt. Zu der Trockenheit kommt auch noch die Hitze hinzu, was in der Landwirtschaft zu gewissen Problemen führt.

Viktor: Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich verschiedene Bäume, sogar Palmen und Flaschen Bäume. Was wächst hier noch und welche Tiere sind hier zuhause?

Franz: Bolivien ist sehr bewaldet. Aber es gibt hier auch große Flächen Weideland und Dornengebüsch. Je nach Gebiet, wird auch einiges angebaut. In unserer Gegend wird Soja angepflanzt. Genau wie die Pflanzenwelt, ist auch die Tierwelt sehr vielfältig. Als wir hier ansiedelten, kamen die Rehe fast bis zu unserer Haustür. Die zahlreichen Mücken und Spinnen können schon zur Plage werden. Auch mit den Schlangen hatten wir unsere Begegnungen.

Viktor: Vielen Dank, Franz, für die Einblicke in euer Leben. Gott segne euch reichlich mit allem, was ihr braucht. Er gebe euch die Kraft für die alltägliche Aufgaben, aber auch die Freude mit Ihm durchs Leben zu gehen.

Franz: Dankeschön.

„Wir aber, dein Volk, und Schafe deiner Weide, werden dir danken ewiglich und verkündigen deinen Ruhm für und für.“ Psalm 79;13

Liebe Missionsfreunde!

Wir sind sehr dankbar für die Möglichkeit das Wort Gottes durch das Radio zu verbreiten. Das vergangene Jahr war für uns sehr produktiv und gesegnet.

Unsere Mitarbeiter haben sorgfältig unterschiedliche Sendungen für die christlichen Feiertage vorbereitet. Gott sei der Dank, dass sie auch rechtzeitig gesendet werden konnten.

Einen Beitrag zum Thema „Gebet“ durften wir sogar zweimal senden!

Die „Musikgrüße“ erfreuen noch immer unsere treuen Zuhörer. Das merken wir an ihren dankbaren Rückmeldungen. Auch ist es eine ausgezeichnete Gelegenheit, um neue Menschen mit dem Programm des Radiostudios vertraut zu machen.

Für unseren Leiter und Tontechniker, Peter Hamm, war dieses Jahr durch ein rundes Datum gekennzeichnet: 20 Jahre seines selbstlosen Dienstes bei Radio „Hoffnungswelle“.



Auch Vitali Kliewer und Viktoria Fast sind von Anfang an dabei gewesen. Schon immer war es ihnen ein Anliegen, das Wort Gottes bekannt zu machen und viele geistliche und theologische Themen, unseren Hörern näher zu bringen.

Im Laufe dieses Jahres schenkte der Herr uns einige neue Mitstreiter und wir freuen uns über ihren treuen Dienst. Gefreut hat uns auch das Treffen mit den „Veteranen“ des Radiodienstes, welches wir im November hatten. Unsere Gäste waren Johann Peters, der ein Mentor in praktischer und geistlicher Hinsicht für Peter Hamm war. Nach 40 Jahren der Mitarbeit beim Radio hat Johann seine wohlverdiente Rente angetreten. Auch das Ehepaar Anna und Arnold Rauch, die viele Jahre im Radiodienst standen, waren bei unserem Treffen dabei.

Das große Projekt – Hörbuch „Das Wunder der Vergebung“ von Heinz Behm, das uns 1,5 Jahre beschäftigt hat, wurde 2018 erfolgreich abgeschlossen und noch vor Weihnachten gesendet. Im letzten Jahr sind auch andere große und kleine Projekte gestartet, die demnächst abgeschlossen und die Zuhörer erfreuen werden.

Unser Hauptziel ist es, die gute Nachricht vom Evangelium in die



Häuser unser Zuhörer zu bringen. Da wir sie in den meisten Fällen nicht persönlich kennen, ist es immer eine besondere Freude, in die Gemeinden zu gehen und sie von Angesicht zu Angesicht zu treffen und ihnen für die Unterstützung zu danken. Auch im vergangenen Jahr hatten wir mehrfach Gelegenheit dazu. Wenn Sie uns in Ihre Gemeinde einladen wollen, um die Radioarbeit näher kennenzulernen, dann nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Im Herrn verbunden, das Team der Mission „Hoffnungswelle“

Uhrzeit	Programmplan Russisch
00:00 / 14:00	Песни и стихи
01:00 / 15:00	Сестра (Песни)
02:00 / 16:00	Забывтый алтарь (Песни)
03:00 / 04:00	Песни
05:00 / 17:00	Различные передачи
06:00 / 18:00	Часовая библейская школа
07:00	Выбор
08:00 / 23:00	Чтение Библии
09:00 / 19:00	С песней по жизни
09:00 / 19:00	пт.-вс.: Музыкальные приветы
09:30 / 19:30	Программа для малышей
10:00 / 20:00	Новые нивы
10:30 / 20:30	Беседы по душам
11:00 / 21:00	Луч надежды
11:30 / 21:30	Семья Каратаевых
12:00 / 22:00	Меч и Мастерок
12:30 / 22:30	Освобождённые
13:00	Слушать, думать, понимать
13:30	Программы из архива

Programmplan

Uhrzeit	SW-Radio – Deutsch	
00:00 / 12:00	Singt dem Herrn ein Danklied	
01:00 / 13:00	Tägliche Andacht „Auf Dein Wort“. Anschließend Gemeinde vor Ort	
02:00 / 14:00	Vorträge zu verschiedenen Themen	
03:00 / 15:00	Singt dem Herrn ein Danklied	
03:30 / 15:30	Gedankenanstöße	
04:00 / 16:00	Die Bibel - tägliche Bibellese	
04:30 / 16:30	Bibelpanorama	
05:00 / 17:00	Licht des Evangeliums (Jacob Funk)	
05:30 / 17:30	Kurzbotschaften	
06:00 / 18:00	Kinderprogramm (Kindergeschichten, „Die Bibel für Kinder“, Hörspiele)	
06:30 / 18:30	Durch die Bibel, TWR (Sprecher: Kai-Uwe Woytschak, ERF)	
07:00 / 19:00	Tägliche Andacht „Auf Dein Wort“. Anschließend Gemeinde vor Ort	
08:00 / 20:00	Montag – Freitag: Evangelistische Vorträge	Samstag und Sonntag: Wunschbox
09:00 / 21:00	Hörbuchradio – für Euch gelesen	
10:00 / 22:00	Ehe und Familie	
11:00 / 23:00	ABEM (Arbeitskreis für biblische Ethik in der Medizin)	

Uhrzeit	SW-Radio – Plautdietsch	
00:00 / 12:00	Broot fa ons Lewen. Singt met Fread	
01:00 / 13:00	Bibellesinj	
01:30 / 13:30	De goode Norecht (ZP30, Paraguay)	
02:00 / 14:00	Licht vom Evangelium	
02:30 / 14:30	Derch de Bibel	
03:00 / 15:00	Waut sajcht de Bibel (met John Dyck, Kanada)	
03:30 / 15:30	Komm kijikjen (met Helen Funk, Kanada)	
04:00 / 16:00	Hörbuchradio - für Euch gelesen (opp Huchdietsch)	
05:00 / 17:00	Kjinjastund	
05:30 / 17:30	Korte Aundachten	
06:00 / 18:00	De Bibel sajcht (met Hartwig Eitzen, Paraguay)	
06:30 / 18:30	Frujes met Hopninj	
07:00 / 19:00	Mo.: Norechten ut Bolivien; Di.: Norechten ut Kanada; Mi.: Det en Jant, Dietschlaund Do.: Waut passieet, Kanada; Fr.: Det en Daut, Kanada; Sa.: Marta Brun vetalt So.: Kjikj Nopp!	
07:45 / 19:45	Schwesta Irene (Kanada)	
08:00 / 20:00	Tus em Heim; Von Mam to Mam; Befriedet Lewen...	
08:30 / 20:30	Prädicht ut de Jemeent	
09:00 / 21:00	Tägliche Andacht „Auf Dein Wort“. Anschließend Gemeinde vor Ort (opp Huchdietsch)	
10:00 / 22:00	Waut sajcht de Bibel (met John Hiebat, Kanada)	
10:30 / 22:30	Prädicht ut de Jemeent	
11:00 / 23:00	Met Helen enne Kjekj (met Helen Funk, Kanada)	
11:30 / 23:30	De Grund oppe läwendje Hopninj	

Wär' Er nicht auferstanden

Wär' Er nicht auferstanden,
Wär' alles ohne Sinn.
Wir schleppten uns're Jahre
Wie eine Last dahin.

Wär' Er nicht auferstanden,
Wär' unser Glaube Schein.
Wir hofften uns zu Tode,
Betrogen und allein.

Wär' Er nicht auferstanden,
Wär' ich nicht Gotteskind.
Ich welkte und verginge, -
Ein müdes Blatt im Wind.

Doch er ist auferstanden!
Er hat sich selbst bezeugt.
Von ihm, dem Siegesfürsten,
Der Jünger Mund nicht schweigt.

Er lebt als Herr der Zeiten,
Bringt Licht in uns're Nacht.
Wir dienen ihm mit Freuden
Und rühmen Seine macht.

(Autor unbekannt)

Sie hören uns täglich über:

- **Internetradio:** Stationssuche: „sw radio“ oder
<http://segenswelle.de/deutsch>
<http://segenswelle.de/plautdietsch>
<http://segenswelle.de/russisch>
<http://segenswelle.de/live> *(Sonderveranstaltungen)*
- **Segenswelle App:**
kostenlos im PlayStore und App Store
- **Kurzwelle:**
auf 7365 KHz (41mB); 5920 KHz (49mB)
und 3995 KHz (75mB)
 - russisch um 05:00 – 06:00 Uhr
 - plautdietsch um 18:00 und 21:00 Uhr
 - deutsch von 11:00 – 16:00 Uhr
- **Satellit:** Astra 19,2 Grad Ost
Suchlauf: Radio HCJB *(Programmplan wie Kurzwelle)*

- **Telefon** *(zum Festnetz Normaltarif):*
 - in plautdietsch (30 min): 0345 483 416 152
 - in plautdietsch (24 Std): 0345 483 416 156
 - in deutsch live (24 Std): 0345 483 416 155
 - in russisch (24 Std): 0345 483 416 201
- **Grüße** *(zum Nachhören über Telefon):*
 - Wunschbox: 0345 483 417 184
 - Музыкальные приветы: 0345 483 411 652
- **Internet:** www.sw-radio.com

